

Es kommt aufs Zählen an

Veeh-Harfenspiel: Ensemble Vielsaitig lud zum Konzert „Klassik und Klassiker“ ein

FRANKENBERG. „Man sollte alle Tage wenigstens ein Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde anschauen und wenn möglich, einige vernünftige Worte sprechen“. Mit diesen Worten begrüßte Petra Eckel alle Konzertbesucher im Saal der Kirche am Bahnhof und bot die Aussicht, diesem Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe im Verlauf des Abends gerecht zu werden.

„Vor fünf Jahren hat Eckhard Lauer begonnen, mit gerade einmal mit einer Handvoll Menschen das Veeh-Harfenspiel zu erlernen. Heute sind es immerhin 19 Musikerinnen und Musiker, die zum Konzert ‚Klassik und Klassiker‘ eingeladen haben“, erklärte sie weiter.

Stimmen und zählen

Das schwierigste am Veeh-Harfenspiel sei einerseits das Stimmen der Harfe, andererseits das „sz“, das sture Zählen. „Du zählst bei deiner Stimme und hältst dich dran. Sonst funktioniert es nicht“, betont Eckel, die selbst zum Ensemble gehört. Emotional in die Musik einzusteigen, sei für die Harfenspieler nicht möglich, denn sonst würde dies zu 19 unterschiedlichen „Emotions-



Panflöte und Mundharmonika: Willi Depner (links) und Rolf Dörscheln setzten mit ihren Musikinstrumenten Akzente.

Lagen“ führen, mit denen die Konzertbesucher sicherlich nicht einverstanden wären, erklärte sie mit einem Schmunzeln weiter. Die mitwirkenden Solisten begrüßte Eckel mit einem Vergleich: „Sie sind die Schokostreusel auf unserer Konzertschokolade heute Abend“. Kornelia Linne (Gesang) und Willi Depner (Panflöte) waren dabei neben Heidi Heidtmann (Mandoline) und Rolf Dörscheln (Mundharmonika) gemeint.

Und schließlich erlebten alle Musikfreunde im voll besetzten Saal der Kirche, was Petra Eckel, die professionell durch das Programm führte, versprochen hatte: Gedichte, Texte und ganz viel Musik

vom 17. bis zum 20. Jahrhundert. Die Spannweite zog sich von Johann Sebastian Bachs Menuetten über das „Trällerliedchen“ von Robert Schumann bis zu folkloristischen Melodien aus Südamerika.

Feiner Klang

„Sollte hierbei einmal eine Dissonanz zu hören sein, so ist dies die Dissonanz der Lebensmelodie“, erläuterte Petra Eckel, bevor der erste Marsch „Maestoso“ von Sir Edgar erklang. Der sehr feine und eher ungewohnte Klang der Veeh-Harfen, unterstützt von zwei Bassharfen, Konzertzither und Piano, gab dem Konzert seinen ganz eigenen Klange.



An der Mandoline: Heidi Heidtmann. Fotos: Ochs

Pastor Andreas Latosseker erreichte mit der Geschichte „Nachgedacht“ über einen jungen Pianisten die Gäste im Saal mit Worten. Er schlug dabei den Bogen zur Anerkennung des Wirkens und Tuns eines jeden Menschen durch Gott und dessen Liebe zu den Menschen.

Das Ensemble mit Eckhard Lauer an der Spitze füllte ein zweistündiges Programm und wurde zum Ende mit viel Applaus und einer Zugabeforderung belohnt. So kam auch letztendlich auch die geistliche Musik nicht kurz und alle Gäste stimmten am Ende gemeinsam beim Segenslied „Komm Herr, segne uns“ mit ein. (zoh)